



*Mit dem Vierkantbaum wirft Ferdinand Rüb ein ironisch kritisches Auge auf die Holzwirtschaft.*

## Skulpturenweg: 9 Bäume 2009

Bereits zum dritten Mal nach 2004 und 2007 war heuer das Sägewerk Raid in Langenegg Austragungsort eines besonderen Kunstsymposiums. Aus Bäumen wurden verschiedenste und außergewöhnliche Kunstobjekte erstellt. Die gefertigten Stücke können an einem eigenen Skulpturenweg ab dem Bahnhof Langenegg besichtigt und erfahren werden.

9 KünstlerInnen aus unterschiedlichen Richtungen der bildenden Kunst trafen sich im August in Langenegg, um sich intensiv dem Material Holz zu widmen. Das Sägewerk Raid bildete das Atelier für das Kunstsymposium „9 Bäume“. Jede Künstlerin und jeder Künstler erhielt einen Baum, den sie bzw. er auf ihre bzw. seine Art bearbeiten konnte, wobei die unterschiedliche berufliche und künstlerische Herkunft der Agierenden außergewöhnliche und originelle Herangehensweisen und Produkte entstehen ließ.

### Lounge-Atmosphäre

Auf grobem Kies, das Rauschen der Bregenzerach im Ohr und den Geruch von Herbstlaub in der Nase, kann man die Kunstwerke abwandern. Da stellt ein säulenartiges Objekt (Wolfgang Wohlfahrt) die Frage nach „Oben und Unten“, da bricht eine mit Glaskugeln durchsetzte Balken (Hermann Präg) das Sonnenlicht, während sich Albrecht Zauners Skulptur mit ihrem sanften Schwung unmittelbar an der menschlichen Figur orientiert. Arno Egger zerlegt seinen Fichtenstamm fein säuberlich in Leisten, um daraus einen pavillon-

artigen Raum der „Achtsamkeit“ zu konstruieren. Durchblicke und Stille ermöglicht auch das Innehalten auf den Sitzobjekten aus Hackschnitzeln von Christine Lingg. Die Lounge mitten im Wald entpuppt sich als „Warteraum“, wo jeder für sich in herbstlich-melancholischer Atmosphäre wartet.

### Vierkantbaum als Exportschlager

„Zeichne!“ befiehlt dagegen der überdimensionale dunkelgrüne Bleistift von Georg Vith, der auch als Bank dient.

Gespitzt und unbenutzt, wie ein zufällig abgelegtes Requisite des Suchens und Erfindens, wartet der Stift auf seinen möglichen Einsatz. Eine der schönsten, ebenso unauffällig wie extravagant in den regionalen Kontext eingebetteten Arbeiten stammt von Uta Beli-

na Waeger. Ihre „Juppe“ überdeckt als leichtes Konstrukt eine Brücke.

Dagegen wirft Ferdinand Rüb ein ironisch-kritisches Auge auf Holzwirtschaft, Ökobilanz und Gen-Manipulation. Sein gebauter, mit Rinde umhüllter Vierkantbaum könnte zum Exportschlager werden.



*Aus einem Baum erstellt: Ein Pavillon der Achtsamkeit an der Bregenzerache.*